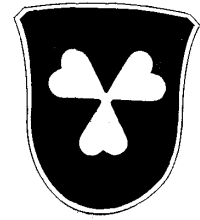




Busecker Geschichtsbrief

2/2001



Informationsschreiben des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck

Liebe Leser,

zur Zeit laufen viele Planungen zu Geschichtsthemen in unserem Raum. Wie Sie den Pressemitteilungen bereits entnehmen konnten plant Beuern im Jahre 2005 eine 800 Jahrfeier. Im kommenden Jahr steht in Winnerod ein Jubiläum an, auch die Eröffnung des Bürgerhauses in Großen-Buseck steht bevor. Hierzu ist eine kleine Ausstellung der Ausgrabung des Perch's in Vorbereitung. Eine größere Ausstellung plant die Stadt Wetzlar, nämlich über Kaiser Maximilian I. Wir werden Sie über all diese Planungen auf dem laufenden halten.

Mit freundlichen Grüßen
Elke Noppes

Schloß Buseck in Calmesweiler

Bericht von Walter und Ute Zecher

Ca. 30 km nördlich von Saarbrücken liegt die Gemeinde Eppelborn. Im Ortsteil Bubach-Calmesweiler hinterlies die Familie v. Buseck ebenfalls ihre Spuren. Als erstes wird Konrad Philipp v. Buseck genannt. Er war verheiratet mit Maria Margaretha v. Löwenstein zu Randeck. Als Erbtöchter brachte Margaretha den Hof zu Calmesweiler 1663 in die Familie v. Buseck, hierzu kam dann 1668 auch die Herrschaft Eppelborn. Der 1685 geborene 1. Sohn wurde später als Amandus Fürstbischof zu Fulda bekannt.

Ernst Johann Philipp Hartmann v. Buseck, ein weiterer Sohn des Ehepaares, ließ 1735 das "Schloß Buseck" in Calmesweiler errichten. Die dazugehörigen Stallungen und Scheunen sind heute nicht mehr vorhanden. 1866 starb der letzte männliche Besitzer der Herrschaft Eppelborn, der den Namen "v. Buseck" trug und das Erbe fiel an seine Nichte. Die wechselvolle Geschichte der Familie, Gebäude usw. hier zu beschreiben, würde den Rahmen sprengen.

Das Gebäude befindet sich jetzt in Privatbesitz des Architekten Bernhard Wirtz. Nach seinen Plänen wird aus dem Schloß und dem dazugehörigen Park ein Kleinod. Im angemieteten 2. Obergeschoß (Mansarde) befindet sich das Kulturamt der Gemeinde Eppelborn, dort geben sich, wie in Großen-Buseck, Brautpaare das Ja – Wort.

Ein ganz dickes Dankeschön an dem Mitarbeiter des Kulturamtes, Herrn Aloysius Scholtes und den Heimatforschern von Eppelborn, Herrn Reinhold Bost, Ernst Morbe und Johannes Naumann für Ihre spontane Hilfe, auch für die Bereitstellung von Material zu und um Eppelborn. Der Wunsch, auch Oberhessen kennenzulernen, bietet beim Besuch in Buseck die Möglichkeit, die Zusammenarbeit beider Vereine weiter zu vertiefen.



Schönecken in der Eifel

In Schönecken (Kreis Bitburg) wohnten im 16. Jh. Eckhart Brand v. Buseck mit seiner Ehefrau Anna, die 1534 ein Burghaus, genannt das Mönchhaus, vom Kloster Prüm zu Lehen bekamen.

Über Eckhart Brand v. Buseck und seine Familie ist noch nicht alles bekannt, wie z. B.: wer waren seine Eltern, wer sind die Nachkommen und wie kam er in die Eifel? Bei einem Rundgang durch Schönecken fanden wir noch einige sehenswerte Gebäude, wie die St. Leodegarkirche, die Burgruine Schönecken, die Burgkapelle und das alte Amt.



Das o. g. Burghaus ist heute das Gästehaus Moreno und wird von den Einwohnern "Vogthaus" genannt. Es wurde in den 90er Jahren renoviert und wird heute als Seminarhaus für Gruppen genutzt. Bei der Besichtigung fiel uns die gelungene Harmonie zwischen alt und neu auf. Der im Haus befindliche Brunnen ließ das Wasserschöpfen aus allen 3 Etagen zu. Über das Dach gelangt man in den Terrassengarten. Der sich rechts neben dem Gebäude befindlicher Burgsteig führt über die auf halber Höhe stehender Kapelle direkt zur Burgruine.

Die Stadt Prüm (westlich von Schönecken) mit ihrem Kloster und die neu aufgebaute Burg Vianden (kurz hinter der luxemburgischen Grenze, auf Höhe von Bitburg) sind auch einen Besuch wert, da sie auch im Zusammenhang mit dem Ort, bzw. der Geschichte von Schönecken, auftauchen.

Wir danken Herrn Gernot Ludwig, Schönecken, für seine freundliche Unterstützung. (UWZ)

Die Münzfunde im August 2000 in der Flur Beltershäuser Wäldchen.

Der Hang im Beltershäuser Wäldchen hatte für mich schon immer eine gewisse Anziehungskraft. Es waren die Absätze darin, die mir nicht natürlich erschienen, also entschloss ich mich, mit Hilfe eines Metallsuchgerätes nach Spuren der Vergangenheit zu suchen.

Mein erster Fund war eine Österreichische Scheidemünze, 1 Kreuzer aus Kupfer von 1851. Mein nächster Fund war ein Damenring aus Silberdraht Ringdurchmesser 18 mm. Drahtdurchmesser 1.2 mm Handarbeit. Gefasster, nicht geklebter Stein, rosa violett, mutmaßlich Turmalin (wenn nicht künstlich) Cabochon.

Der dritte Fund war für mich der Überraschendste. Ich fand eine römische Münze aus Bronze. Diese Münze wurde von Dr. Wigg. /FMRD bestimmt: Centenioalis Valentinian I./Valens, geprägt 364-367 in Siscia (= Sisak, Kroatien). Es ist der bisher erste bekannte Fund einer römischen Münze im Busecker Tal.

Bei einer im Spätherbst stattfindenden Besichtigung der Fundstellen mit Herbert Lied, der Wald war mittlerweile entlaubt, stellte sich heraus, es waren alte Fuhrwege, die wohl als Zubringer zu der alten Handelsstraße, der Salzstraße von Bad Nauheim die durch Großen - Buseck über der sogenannte Mardorfer Straße nach Mardorf in den Ebsdorfer Grund führte. Dadurch lies sich der Fundort der römischen Münze erklären. Der Limes wurde 258/59 aufgegeben und so ist die römische Münze vermutlich durch Händler an ihrem Platz gekommen. Ich habe einen Fundbericht angefertigt und diesen mit den Fundstücken an die zuständige Behörde geschickt.

Anm. Das Graben nach Münzen od. anderen Altertümern bedarf einer behördlichen Genehmigung.

FMRD = Fundmünzen der Antike (FL)

Hobby-Archäologen – Ein Gewinn für die Geschichtsforschung?

Gedanken von Elke Noppes M.A. (abschlossenes Studium der Archäologie und Vor- und Frühgeschichte)

Viele sogenannte Hobby-Archäologen ziehen mit Metallsuchgeräten durch die Landschaft, immer auf der Suche nach Zeugnissen der Vergangenheit. Nicht nur der Dünsberg, ganz in unserer Nähe, ist hiervon betroffen. Alle Äcker, Wiesen und Wälder werden mit den Metalldetektoren abgegangen. Nicht jeder tut dies mit dem Streben nach dem großen Goldfund der ihm Ruhm und Geld bringt. Nein, so mancher möchte auf diese Weise Wissenswertes über seine Heimat in Erfahrung bringen - der Geschichtsforschung auf die Sprünge helfen. Leider übersieht er dabei, dass sehr viele Erkenntnisse erst aus dem Fundzusammenhang gewonnen werden. Was kann man unter dem Begriff ‚Fundzusammenhang‘ verstehen? Es ist die unmittelbare Umgebung des Fundstückes, aus ihr können Archäologen noch interessante Erkenntnisse erfahren. Ein Beispiel: wir finden mit dem Metalldetektor einen Ring und graben ihn aus. Wir haben einen Ring, mehr nicht. Archäologen graben nicht nur ein Loch in die Erde und entnehmen einen Ring. Sie untersuchen z.B. auch die umgebenden Erdschichten. Sie können feststellen, ob der Ring auf dem damaligen Lauffhorizont (der Schicht die damals die Erdoberfläche bildete) lag. In diesem Fall wäre unser Ring wohl einfach verloren worden. Sie sehen durch Verfärbungen im Erdreich, ob der Ring absichtlich eingegeben wurde, man kann feststellen ob er in einem Beutel gelegen hat. Genaue Bodenuntersuchungen könnten uns auch zeigen, ob dieser Ring mitsamt seinem Besitzer in die Erde gelangt ist. Zum Beispiel bei einem Begräbnis wo sich als materieller Gegenstand nur der Ring erhalten hat. Wir hätten in allen Fällen nur einen Ring, aber der Aussagewert des Ringes, seine Geschichte, ist jedesmal anders.

Bodendenkmalpfleger sind auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen. Der Landwirt, der beim alljährlichen Pflügen seines Ackers immer an der selben Stelle dicke Steine aus der Erde holt, kann hier die Zeugen eines Denkmals, eines verschwundenen Gebäudes an das Tageslicht bringen. Diese Beobachtung sollte an die Bodendenkmalpflege weitergegeben werden. Aufgrund einer solchen Meldung werden noch lange keine Grabungen auf dem Acker vorgenommen, auch darf der Bauer weiter pflügen und anbauen. Aber der Hinweis auf dieses Boden-

denkmal kann in Zusammenhang mit weiteren bereits bekannten Bodendenkmälern die Wissenschaft und auch dem heimischen Geschichtsforscher weiterhelfen. Graben wird heute nur noch, wenn ein Bodendenkmal akut gefährdet ist. Dies ist in der Regel nur noch bei Baumassnahmen (siehe Perch-Grabung beim Bau des Bürgerhauses in Großen-Buseck) der Fall. Der beste Schutz für ein Denkmal ist der Verbleib in der Erde. Durch den Fortschritt, auch in der Archäologie, können spätere Generationen vielleicht noch viel mehr Informationen aus den Denkmal entnehmen wie wir heute.

Der sonntägliche Spaziergänger, der auf den Äckern oberirdische Scherben aufsammelt zerstört keine Fundzusammenhänge mehr. Seine Funde sind, wenn er diese zur Begutachtung an das Landesdenkmalamt gibt (er erhält sie in aller Regel zurück) für die Wissenschaft durchaus von großem Interesse und Nutzen. Dies ist eine Arbeit, die Archäologen gar nicht leisten können. Hier ist man auf den Hobby-Archäologen angewiesen. Und oftmals kennen diese die Geschichtszeugnisse ihrer näheren Umgebung am besten.

Der beste Hobby-Archäologe ist ein aufmerksamer Beobachter, der seine Beobachtungen weitermeldet. Grabungsfeeling kann er gerne bei wissenschaftlichen Ausgrabungen wie z. B. bei der Notgrabung für das Bürgerhaus in Großen-Buseck oder den alljährlichen Ausgrabungen der Universität Frankfurt am Dünsberg bekommen. Diese Grabungen am Dünsberg sind durchaus auch als Notgrabungen zu verstehen. Die hier mit Metalldetektoren unermüdlich tätigen Privatleute zerstören den gesamten historischen Komplex. Ohne die Grabungen der Universität wären in einigen Jahren keine Erkenntnisse bei Funden am Dünsberg mehr zu gewinnen. Seine Geschichte bliebe dann für immer unbekannt. Das unsachgemäße Entfernen von Altertümern ist strikt abzulehnen, diese können uns ohne genaue Fundzusammenhänge nur wenig von ihrer Geschichte erzählen. Deshalb hat der Gesetzgeber ganz zu Recht dies auch unter Strafe gestellt. Laut § 33 des Denkmalschutzgesetzes wird dies mit einer Geldbuße geahndet.

Termine unserer Nachbarn

Der Heimatkundliche Arbeitskreis Lich bietet vom
9. bis 13. Januar 2002
eine Studienreise *Museumslandschaft Vogtland* an.
Nähere Informationen bei Catrin Fölger
Tel. 06404 - 4788.

Busecker Weinachtsmarkt

Beim diesjährigen Weihnachtsmarkt finden Sie uns in unserem Vereinszimmer im Talschen Rathaus. In den Gängen zeigen wir eine Fotoausstellung zum Thema "Natur in Großen-Buseck".
Wann: Samstag, 2. Dezember 2001 ab ca. 10:00 Uhr

Wenn Steine sprechen

Epitaphe in Alten-Buseck

Heute wollen wir Ihnen den Epitaph des Hans Philipp v. Buseck in der Kirche in Alten-Buseck vorstellen. Dies ist der 4,50 m hohe Doppelgrabstein an der inneren Südwand. Er zeigt uns ein Bildnis des Hans Philipp v. Buseck und seiner Ehefrau Agnes v. Schwalbach. Der Grabstein aus rotem Sandstein wurde schon zu Lebzeiten des Ehepaares angefertigt, denn die Inschrift im oberen Teil des Epitaphs ist unvollständig. Sie gibt lediglich das Jahrhundert mit 16.. an. Das genaue Jahr, der Tag und Monat fehlen. Sie sollten nach dem Tod des Paares ergänzt werden, was aber nie geschah.

Im Hauptfeld ist das Ehepaar im Stil der damaligen Zeit abgebildet. So sehen wir Hans Philipp in Rüstung mit dem Helm zu seinen Füßen. Beginnend am Kopf jeder Figur sehen wir jeweils acht Wappendarstellungen, die uns die Ahnenreihe der Verstorbenen aufzeigen.

So ist unser Hans Philipp v. Buseck ein Sohn der Ehe Philipp Ulrich v. Buseck mit einer Schenk zu Schweinsberg. Philipp Ulrich v. Buseck ein Sohn des Johann v. Buseck

und der Margarethe v. Walderdorff. Die Mutter der Schenk zu Schweinsberg war eine v. Döring. Mit dieser Ahnenreihe, die soweit mit der des Epitaphs der Margarethe v. Buseck in Salzböden (siehe hierzu Geschichtsbrief 2/2000) identisch ist, können wir dann guten Gewissens behaupten, daß beide Geschwister waren. Die Wappen hier in Alten-Buseck zeigen uns im Gegensatz zu Salzböden noch die Familiennamen der Urgroßeltern an.

Ähnliches gelingt uns bei den Wappen seiner Ehefrau Agnes geb. v. Schwalbach. Über Ihrem Kopf

sehen wir die Wappen v. Schwalbach, v. Wildungen, das nächste Wappen kann ich nicht identifizieren (die Beischrift verweist auf Paderborn?), dann kommt das Wappen der Fam. v. Wittershausen.

Die gleiche Wappenfolge finden wir am Epitaph der Anna v. Schwalbach an der südlichen Aussenmauer der Kirche in Alten-Buseck. Anna v. Schwalbach stirbt am 16. Oktober 1597 und wird in der Inschrift als Tochter Eberhart v. Schwalbachs bezeichnet. Aufgrund der Wappengleichheit müssen Anna und Agnes, die Ehefrau unseres Philipp v. Buseck Schwestern gewesen sein. Ob Anna v. Schwalbach bei ihrer Schwester in Alten-Buseck lebte, können wir nicht sagen. Da aber die Familie v. Schwalbach zahlreiche Besitzungen im Busecker Tal und in Trohe hatte, kann sie auch mit ihren Vater Eberhart v. Schwalbach hier gelebt haben.

Philipp Ulrich v. Buseck hatte zwar zahlreiche Besitzungen in Alten-Buseck, so hatte er um 1620 z.B. die Lehngüter der Familie Rüsser v. Buseck bekommen, doch gelebt

hat er wahrscheinlich in Romrod. Dort war er Amtmann und wurde der Sage nach im Jahre 1621 von Bauern erschlagen. Es war die Zeit des 30jährigen Krieges, spanische Truppen machten Hessen unsicher. Sollte Hans Philipp tatsächlich 1621 in Romrod gestorben sein, so konnte man seinen Leichnam vielleicht gar nicht nach Alten-Buseck bringen und er wurde in Romrod bestattet. Dies könnte eine Erklärung für das Fehlen der Sterbedaten auf unserem Epitaph in Alten-Buseck sein. (EN)



In Großen-Buseck ist ein Heer von Bettlern

Als Heft Nr. 11 in der Schriftenreihe des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck erscheint in diesem Herbst der Beitrag "In Großen-Buseck ist ein Heer von Bettlern" von Angela Stender. Im Mittelpunkt ihrer Ausführungen stehen die Ursachen und die vielfältigen Auswirkungen der Armut, mit denen die Menschen im 19. Jh. zu kämpfen hatten. Das Dasein der meisten Familien im Busecker Tal war damals ein ständiger Kampf um Nahrung und Arbeit, begleitet von Arbeitslosigkeit, Krankheit, hoher Kindersterblichkeit und schließlich Auswanderung.

Wie kam es zu diesen Zuständen, wer war betroffen, wie lebten die Menschen im Busecker Tal und was tat die Obrigkeit, also Gemeinde, Kirche und Staat, gegen die Armut? Zu all diesen Fragen hat die Verfasserin bei Recherchen im Busecker Gemeindearchiv interessante Antworten gefunden. (AS)

Besuch beim Nachbarn

Die Heimatkundliche Vereinigung Reiskirchen hat zu einem Besuch der Kirche Winnerod und zu einer Begehung von Reiskirchen eingeladen. In Reiskirchen stehen u.a. die Kirche und das Hirtenhaus auf dem Programm.

Wann: 13. Oktober 2001
Treffpunkt: 14:00 Uhr in Reiskirchen

Für Mitfahrer: Treffpunkt in Großen-Buseck
Anger, 13:30 Uhr

Es wird um verbindliche Anmeldung gebeten:
bei Friedhelm Leblanc Tel. 06408-7241

Busecker Heimatkalender

Auch für das nächste Jahr hat der Heimatkundliche Arbeitskreis Buseck wieder einen Kalender mit historischen Bildern zusammengestellt.

Ab sofort ist dieser Kalender bei unseren Veranstaltungen und am Busecker Weihnachtsmarkt

zum Preis von 10,- DM

erhältlich.

Wie immer sind Bilder aus allen Ortsteilen enthalten.

Besuch des Liebigmuseums in Gießen

Weltweit gibt es 85 Chemiemuseen, das Liebigmuseum in Gießen rangiert nach Expertenaussagen auf einem der vordersten Plätze. Weil mancher von uns einen Besuch in diesem Museum bisher versäumt hat, wollen wir uns die weitgehend im Original belassenen Räume des ehemaligen Liebig-Institutes gemeinsam anschauen. Eine Führung durch das Museum setzt kein Fachwissen voraus, Liebig selber war schon für eine allgemeinverständliche Darstellung seiner Tätigkeit.

Wann: 23. Februar 2002
Treffpunkt: 15:00 Uhr Liebig-Museum, Liebigstraße, Gießen.

Für Mitfahrer: Treffpunkt Großen-Buseck, Anger
14:30 Uhr (vorher telefonisch melden bei Friedhelm Leblanc Tel. 06408-7241)

Die Herren v. Buseck und die Städte im 13. u. 14. Jh.

Prof. Dr. H. H. Kaminsky am Historischen Institut - Mittelalterliche Geschichte - der Universität Giessen, ist ein excellenter Kenner der frühen Urkunden des hiesigen Raumes. Er hat sich dankenderweise bereit erklärt, aus seinem reichhaltigen Material einen Vortrag zur Familie v. Buseck und ihrer Beziehungen zu den Städten (z.B. Gießen und Marburg) zusammenzustellen.

Wann: 8. November 2001 20:00 Uhr
Wo: Großen-Buseck, "Alte Schmiede"

Wir sind Ihre Ansprechpartner:

Leblanc, Friedhelm Vorsitzender	☎ 06408 - 7241
Noppes, Elke Stellvertreterin	☎ 06406 - 923969
Reinholz-Hein, Ilse Schriftführerin	☎ 06408 - 4938
Zecher, Ute Rechnerin	☎ 06408 - 7473

Vertreter der Orte:

Kaul, Albrecht Alten-Buseck	☎ 06408 - 2772
Handloser, Margitta Beuern	☎ 06408 - 63487
Gans, Ilse Großen-Buseck	☎ 06408 - 7510
Kauer, Herbert Oppenrod	☎ 06408 - 7639
Rühl, Philipp Trohe	☎ 06408 - 2198

Fotoarchiv:

Frank, Karl-Heinz	☎ 06408 - 2605
-------------------	----------------

Im Internet finden Sie uns unter:

<http://www.uni-giessen.de/~gh1075/heimat/home.htm>
E-Mail: heimatkunde.buseck@allesklar.de

Veranstaltungen im kommenden Halbjahr:

06. Okt. 2001 Wiederholung!

Diavortrag von Karl-Heinz Frank:
Historischer Diaabend über Alten-Buseck
Alten-Buseck, Harbighalle, 20:00 Uhr

13. Okt. 2001

Ortsbegehung Winnerod und Reiskirchen
Treffpunkt: Kirche in Reiskirchen, 14:00 Uhr

08. Nov. 2001

Vortrag von Herrn Prof. Dr. Kaminsky:
Die Herren v. Buseck und die Städte
im 13. und 14. Jh.
Großen-Buseck, "Alte Schmiede", 20:00 Uhr

2. Dez. 2001

Busecker Weihnachtsmarkt
Fotoausstellung: Natur in Großen-Buseck
(Die Vogelwelt)
Großen-Buseck, Talsches Rathaus

Januar 2002

Vortrag von Robert Herber:
Fachwerkkirchen im Vogelsberg
genauen Termin entnehmen Sie bitte der
Tagespresse

23. Febr. 2002

Besichtigung des Liebigmuseums in Gießen
Treffpunkt: Liebigmuseum Gießen, 15:00 Uhr

14. März 2002

Jahreshauptversammlung
Großen-Buseck, "Alte Schmiede", 20:00 Uhr

Vorankündigung:

Herbst 2002:

Ortsbegehung Alten-Buseck

Schriftenreihe:

- Heft 1: Geschichte der Mühlen im Busecker Tal;
von Friedhelm Leblanc (vergriffen)
- Heft 2: Die Freiherren von Nordeck zur Rabenau;
von Peter Kreuter (15,- DM)
- Heft 3: Extractus instrumenti apprehensionis; von Dr.
Karl-Heinz Passler und Ilse Reinholz-Hein
(15,- DM)
- Heft 4: Die Burg gen. der "Perch"; von Elke Noppes
(vergriffen, Neuauflage in Arbeit)
- Heft 5: Alice Frauenverein;
von Friedhelm Leblanc (10,- DM)
- Heft 6: Der Streit um das Busecker Tal;
von Dr. Wilhelm Lindenstruth (25,- DM)
- Heft 7: Geschichte(n) des Busecker Tals;
von Dr. Wilhelm Lindenstruth (20,- DM)
- Heft 8: 800 Jahre Kirche in Großen-Buseck;
Hrsg. Elke Noppes (15,- DM)
- Heft 9: Kriegsgeschichtliche Wanderung
durch Gießen und Umgebung;
von Rudolf Wilhelm Georg Mohr (10,- DM)
- Heft 10: Wer Wind sät, wird Sturm ernten;
von Heinrich Naumann (10,- DM)
- Heft 11: In Großen-Buseck ist ein Heer von Bettlern;
von Angela Stender (in Vorbereitung)

Außerhalb der Reihe:

- Das Schloß in Großen-Buseck 37,- DM
750 Jahre Oppenrod 30,- DM
Urkunden und Akten der Freiherren v. Buseck und der
Ganerbenschaft Buseckertal 50,- DM
(auf Bestellung)

Die Schriften können bei unseren Veranstaltungen, bei
Mitgliedern des Vorstandes oder der öffentlichen
Bücherei in Buseck bestellt werden.

Impressum:

Herausgeber: Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck;
verantwortlich für den Inhalt der Artikel ist der namentlich
genannte Autor:
Friedhelm Leblanc(FL) Elke Noppes (EN), Angela Sten-
der (AS) Ute und Walter Zecher (UWZ)
bei nicht namentlich gekennzeichneten Artikeln:
Elke Noppes, Staufenberg
Satz und Gestaltung:
Elke Noppes und Ute Zecher
Bildernachweis:
Calmesweiler und Schönecken: Walter Zecher
Alten Buseck: Fotoarchiv HAK Buseck
Kostenlose Mitgliederschrift des Heimatkundlichen
Arbeitskreises Buseck, Ausgabe 4, Oktober 2001.